



# Demokratie stärken: Warum es auf die Schulen ankommt

**Fachtagung zur Demokratiebildung**  
am Dienstag, den 20. Mai 2025

Eine gemeinsame Veranstaltung der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung  
und der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK)  
der Kultusministerkonferenz (KMK)



# PROGRAMM

---

10:00 Uhr

## **Begrüßung** (Aula)

**Elisabeth Niejahr**, Geschäftsführerin Bereich  
„Demokratie stärken“ der Hertie-Stiftung

**Prof. Dr. Felicitas Thiel**, Co-Vorsitzende der SWK und Professorin  
für Schulpädagogik und Schulentwicklungsforschung,  
Freie Universität (FU) Berlin

---

10:15 Uhr

## **Herausforderungen der Demokratiebildung – Perspektiven der Länder**

**Jürgen Böhm**, Staatssekretär im Ministerium für Bildung  
Sachsen-Anhalt

---

10:30 Uhr

## **Einführungstalk zu den Empfehlungen der Hertie-Stiftung und der SWK zur Demokratiebildung**

**Jürgen Böhm**, Staatssekretär im Ministerium für Bildung  
Sachsen-Anhalt

**Dr. Ingrid Hamm**, Leitung der Hertie-Kommission  
Demokratie und Bildung und ehemalige Geschäftsführerin der  
Robert Bosch Stiftung

**Prof. Dr. Felicitas Thiel**, Co-Vorsitzende der SWK und Professorin  
für Schulpädagogik und Schulentwicklungsforschung, FU Berlin

**Maja Finke**, Studentin und Mitglied der Hertie-Kommission  
Demokratie und Bildung

Moderation: **Kate Maleike**, Bildungsjournalistin

---

11:15 Uhr

## **Kaffeepause**

---

# PROGRAMM

---

11:30–12:45 Uhr

**VERTIEFUNGSPHASE I** (3 parallele Workshops)

---

**WORKSHOP 1** (Raum 121)

**Brauchen wir Bildungsstandards für den historischen und politischen Fachunterricht?**

Leitung und Moderation:

**Prof. Dr. Monika Oberle**, Professorin für Politikwissenschaft, Schwerpunkt Didaktik, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Goethe-Universität Frankfurt a. M.

**Prof. Dr. Nicola Brauch**, Professorin für Didaktik der Geschichte, Ruhr-Universität Bochum

IMPULSE

**Prof. Dr. Petra Stanat**, SWK-Mitglied und Direktorin des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)

**Prof. Dr. Marc Partetzke**, Professor für Politikdidaktik und Politische Bildung, Universität Hildesheim

**Niko Lamprecht**, Gymnasiallehrer für Geschichte, Musik und Politik und seit 2012 Oberstudiendirektor der Carl-von-Ossietsky-Schule Wiesbaden

---

**WORKSHOP 2** (Aula)

**Welche Rolle spielt eine demokratische Schulkultur für die Einübung demokratischen Handelns?**

Leitung und Moderation:

**Prof. Dr. Felicitas Thiel**, Co-Vorsitzende der SWK und Professorin für Schulpädagogik und Schulentwicklungsforschung, FU Berlin

IMPULSE

**Prof. Dr. Sabine Achour**, Professorin für Politikdidaktik und Politische Bildung, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, FU Berlin

**Dr. Junus el-Naggar**, Leiter des Projekts CleaRNetworking

**JProf. Dr. Steve Kenner**, Juniorprofessor für Politikwissenschaft und ihre Didaktik, Pädagogische Hochschule Weingarten

---

---

11:30–12:45 Uhr

**WORKSHOP 3** (Raum 112)

**Wie verändert sich die politische Sozialisation durch digitale Medien, und was bedeutet das für schulische Demokratiebildung?**

Leitung und Moderation:

**Prof. Dr. Inken Heldt**, Professorin für das Politische System der Bundesrepublik Deutschland und Politische Bildung, Universität Passau

IMPULSE

**Prof. Dr. Daniel Hajok**, Professor für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Universität Erfurt

**Annika Schmidt**, stellvertretende Schulleiterin, Christliches Gymnasium Rudolf Stempel Riesa

**Martin Spiewak**, Wissenschaftsredakteur DIE ZEIT, Mitbegründer von *Journalismus macht Schule*

---

12:45–14:00 Uhr

**Mittagsimbiss mit Maker Space**

**Jugend debattiert**, Programm der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung für die sprachlich-politische Bildung in Deutschland mit über 1.500 teilnehmenden Schulen, an denen das gute Streiten erprobt wird.

**Understanding Europe**, Bildungsangebot der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa für Gymnasien und Oberschulen in Deutschland und 10 weiteren europäischen Ländern, das unter anderem Kompetenzen zur Sicherheitspolitik vermittelt und Trainer zur sicherheitspolitischen Bildung schult.

**Initiative Starke Schule (ISS)**, Teil des Programms fellows & friends der Hertie-Stiftung; stärkt die demokratische Schulkultur durch Vernetzung und Austausch und gemeinsame Gestaltung zukunftsfähiger Lernorte.

---

# PROGRAMM

---

14:00–15:15 Uhr

**VERTIEFUNGSPHASE II** (3 parallele Workshops)

---

**WORKSHOP 4** (Raum 112)

**Wie können alle Fächer zur Förderung demokratischer Kompetenzen beitragen?**

Leitung und Moderation:

**Dr. Isabelle Sieh**, Leitung der Geschäftsstelle der SWK

IMPULSE

**Prof. Dr. Inga Gryl**, Professorin für Didaktik des Sachunterrichts, Universität Duisburg-Essen

**Prof. Dr. Riem Spielhaus**, Professorin für Islamwissenschaft, Georg-August-Universität Göttingen

**Prof. Dr. Inken Heldt**, Professorin für das Politische System der Bundesrepublik Deutschland und Politische Bildung, Universität Passau

---

**WORKSHOP 5** (Raum 121)

**Wie kann der Erwerb politischer und historischer Kompetenzen im Fachunterricht unterstützt werden? Und welche Kompetenzen benötigen Lehrkräfte für einen hochwertigen Fachunterricht?**

Leitung und Moderation:

**Prof. Dr. Nicola Brauch**, Professorin für Didaktik der Geschichte, Ruhr-Universität Bochum

IMPULSE

**Prof. Dr. Thomas Goll**, Professor für integrative Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften, Technische Universität Dortmund

**Prof. Dr. Kerstin Pohl**, Professorin im Bereich Didaktik der politischen Bildung, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

**Prof. Dr. Sebastian Barsch**, Professor für Didaktik der Geschichte und Public History, Universität zu Köln

---

---

## **WORKSHOP 6** (Aula)

### **Wie kann schulische Demokratiebildung im bildungswissenschaftlichen Bereich der Lehrkräftebildung verankert werden?**

Leitung und Moderation:

**Prof. Dr. Cornelia Gräsel**, Professorin für Lehr-, Lern- und Unterrichtsforschung, Bergische Universität Wuppertal

IMPULSE

**Prof. Dr. Hermann Josef Abs**, Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik, Universität Duisburg-Essen

**Prof. Dr. Gino Casale**, Professor für Methodik und Didaktik in den Förderschwerpunkten Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung, Bergische Universität Wuppertal

**Prof. Dr. Alexander Wohnig**, Juniorprofessor für Didaktik der Sozialwissenschaften, Universität Siegen

---

15:15 Uhr

## **Kaffeepause**

15:45–17:15 Uhr

## **PODIUMSDISKUSSION UND VERABSCHIEDUNG** (Aula)

### **Wie kann Demokratie in der Schule gelernt und gelebt werden? Strukturelle Rahmenbedingungen für Demokratiebildung in der Schule**

IMPULS

**Karin Prien**, Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

PODIUMSDISKUSSION

**Karin Prien**, Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

**Prof. Dr. Monika Oberle**, Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Didaktik der Sozialwissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt

**Micha Pallesche**, Rektor, Ernst-Reuter-Schule Karlsruhe

**Orçun Ilter**, Landeschülersprecher Berlin

**Dr. Jan-Jonathan Bock**, Leiter Jugend debattiert, Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Moderation: **Kate Maleike**, Bildungsjournalistin

---

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN



**Prof. Dr. Hermann Josef Abs** ist Schulpädagoge und empirischer Bildungsforscher. Er beschäftigt sich vor allem mit den Herausforderungen der Demokratie in Bildungskontexten. Als Mitglied der Studienleitung der „International Civic and Citizenship Education Study“ (ICCS 2027) und Evaluator digitaler Innovationsprojekte im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ (2025–2028) analysiert er, wie politische Bildung wirksam gestaltet werden kann. Er plädiert dafür, politische Bildung und Demokratiepädagogik stärker an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und ihrer aktiven Verteidigung auszurichten, denn in einer polarisierten Gesellschaft droht sonst der Verlust ihrer politischen Legitimation.

*„Die Herausforderung für Demokratiebildung heute besteht darin, in der Schule und im Unterricht eine gestalterische Perspektive auf Gegenwart und Zukunft zurückzugewinnen.“*



**Prof. Dr. Sabine Achour** lehrt Politische Bildung und Politikdidaktik am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Bevor sie an die Universität wechselte, unterrichtete sie als Studienrätin die Fächer Politik, Latein und Geschichte – ein Praxisblick, der auch ihre Forschung prägt. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit befasst sie sich mit Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus, Antifeminismus, sozialer Ungleichheit und Teilhabe sowie deren Bedeutung für Schule, Bildung und demokratische Gesellschaften. Achour ist Mitautorin der renommierten Mitte-Studie, die alle zwei Jahre demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland untersucht, sowie Mitherausgeberin der Fachzeitschrift POLITIKUM. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen veröffentlichte sie 2025 das zweibändige „Handbuch Demokratiebildung und Fachdidaktik“ und bereits 2020 den Orientierungs- und Handlungsrahmen Demokratiebildung für Berlin und Brandenburg.

*„Demokratiebildung ist kein ‚Gnadenakt‘ der Erwachsenen. Schule ist zur Umsetzung von Kinderrechten und Inklusion verpflichtet.“*

---



**Prof. Dr. Sebastian Barsch** lehrt Didaktik der Geschichte an der Universität zu Köln. Von 2016 bis 2022 war er Professor an der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Ursprünglich als Förderschullehrer ausgebildet, prägt Barsch seine langjährige Praxiserfahrung im Schuldienst bei seiner Forschungstätigkeit. Im Zentrum seiner Arbeit stehen inklusive historische Bildung, Professionsforschung, historisches Lernen in Krisenzeiten sowie Disability History. Seine zentrale Frage lautet: Wie kann historische Bildung in einer diversen Gesellschaft alle erreichen? Er ist Autor sowohl von wissenschaftlicher Literatur als auch von Unterrichtsmaterial und gibt unter anderem den Blog „Public Disability History“ mit heraus. Zurzeit ist er Vorsitzender der Konferenz für Geschichtsdidaktik.

*„Wenn Schulen Orte der Wissenschaftsorientierung sein sollen, müssen sie demokratiefeindliche Einstellungen aktiv zurückweisen. Neutralität heißt nicht, keine Position beziehen zu können.“*



**Dr. Jan-Jonathan Bock** leitet Jugend debattiert, eines der führenden Programme für die sprachlich-politische Bildung. Es wurde 2001 von der Hertie-Stiftung und Partnern in den Ländern initiiert; mittlerweile nehmen über 1.500 Schulen jährlich daran teil. Seit 2019 fördert auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung Jugend debattiert. Nach dem Studium und der Promotion an der University of Cambridge leitete Jan-Jonathan Bock das Programm der Bildungsakademie Cumberland Lodge in Windsor, bevor er 2021 zur Hertie-Stiftung kam.

*„Eine plurale Demokratie braucht fairen Austausch über unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen, und die Grundlage dessen ist eine gute Debattenkultur; wenn wir diese erfolgreich an Schulen vermitteln, stärken wir unsere demokratische Gesellschaft nachhaltig.“*

---

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN



**Jürgen Böhm** ist seit 2023 Staatssekretär im Ministerium für Bildung in Sachsen-Anhalt. Er studierte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und ist Diplomallehrer für Deutsch und Geschichte. Von 1993 bis 2002 war er in Bayern Realschullehrer für die Fächer Deutsch, Geschichte und Sozialkunde und im Anschluss bis 2018 zunächst als Realschulkonrektor, später als Realschuldirektor tätig. Böhm war außerdem Bundesvorsitzender des Verbands Deutscher Realschullehrer, Vorsitzender des Bayerischen Realschullehrerverbandes und stellvertretender Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion.

*„Demokratiebildung ist eine Querschnittsaufgabe aller Lehrkräfte.“*



**Prof. Dr. Nicola Brauch** ist seit 2014 Professorin für Geschichtsdiaktik an der Ruhr-Universität Bochum. Sie leitet das Verbundprojekt EMPATHIA3. In diesem Projekt entwickelt ein interdisziplinäres Forscherteam ein Ausbildungsprogramm zur Professionalisierung künftiger Staatsbediensteter in Schulen und bei der Polizei zur Antisemitismusprävention. Ein zentrales Anliegen ihrer Arbeit ist die Frage nach der Wirksamkeit historisch-didaktischer und pädagogischer Maßnahmen – insbesondere im Kontext von Demokratiebildung und gesellschaftlicher Verantwortung.

*„Geschichtsunterricht muss von vornherein bei den dringlichen Gegenwartfragen ansetzen und darf zum Beispiel den Nationalsozialismus nicht erst in Klasse 9 thematisieren, wenn sich die in der Kindheit festgesetzten Stereotype längst gefestigt haben.“*



**Prof. Dr. Gino Casale** ist Professor für Sonderpädagogik am Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal. In seiner Forschung befasst er sich mit den Bedingungen für gelingende Bildungsprozesse erfolgreicher inklusiver Bildung – insbesondere für Kinder und Jugendliche mit sozial-emotionalen Entwicklungsproblemen. In diesem Zusammenhang untersucht er unter anderem auch die professionelle Kompetenz von Lehrkräften, die mit dieser Schülergruppe arbeiten. Ein zentrales Anliegen Casales ist es, sozial-emotionales Lernen systemisch in Schulen zu verankern – über alle Akteursgruppen hinweg. Nur wenn Schulen konsequent auf Beziehung, Anerkennung und Selbstregulation setzen, können sie ein tragfähiges Fundament für Demokratiebildung schaffen. Casale versteht Demokratie nicht als abstraktes Unterrichtsziel, sondern als gelebte schulische Praxis, in der junge Menschen lernen, Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen.

*„Demokratiebildung in Schulen heißt, eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung und Verantwortlichkeit zu schaffen.“*



**Dr. Junus el-Naggar** leitet seit Februar 2023 das Projekt CleaRNetworking. Der Theologe und Anglist hat am Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück zu medialen Islamdiskursen promoviert. Zuvor war er Stipendiat des Avicenna-Studienwerkes und fünf Jahre am Lehrstuhl für Gegenwartsbezogene Islamforschung in Osnabrück tätig. Junus el-Naggar bringt vielfältige Perspektiven in seine Arbeit ein, denn sein Bildungsweg ist von Stationen in den Vereinigten Arabischen Emiraten, Kanada, dem Oman und den USA international geprägt. *„Schulische Radikalisierungsprävention ist dann am erfolgversprechendsten, wenn sie systematisch betrieben wird. Unkoordiniertes Vorgehen birgt diverse Gefahren. Deswegen unterstützen wir Schulen dabei, klare Zuständigkeiten, Hierarchien und Routinen zu erarbeiten, die die Arbeit erleichtern.“*

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN



**Maja Finke** studiert seit 2023 Internationale Beziehungen an der Technischen Universität Dresden. Als Mitglied der Hertie-Kommission für Demokratie und Bildung wirkte sie aus Sicht einer Schülerin an der Erarbeitung des Kommissionsberichts mit. Ihr Fokus: Wie können junge Menschen Vertrauen in politische Prozesse entwickeln? Sie engagierte sich als Referentin einer Seminarreihe der Vodafone-Stiftung zu Desinformation und Meinungsbildung in der Schule und war zuvor im Demokratie-Jugendbeirat der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung aktiv. Einblicke in die politische Praxis gewann sie vor ihrem Studium im Deutschen Bundestag sowie bei der UNESCO-Nationalkommission in Namibia.

*„Solange Demokratie nur Unterrichtsfach und Hausaufgabe ist, bleibt sie für junge Menschen bedeutungslos. Das muss sich ändern.“*



**Prof. Dr. Cornelia Gräsel** ist Professorin an der Bergischen Universität Wuppertal und leitet dort den Bereich Lehr-, Lern- und Unterrichtsforschung an der School of Education. Seit über 20 Jahren engagiert sie sich für eine wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Lehrerbildung – unter anderem als Mitbegründerin der Wuppertaler School of Education (2010) und als Co-Vorsitzende der Auswahlkommission der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (2014–2020). Ihre Forschungsschwerpunkte sind evidenzbasierte Bildung, Kooperation unter Lehrkräften sowie digitale Schul- und Unterrichtsentwicklung. Als Präsidentin der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (2020–2024) fördert sie den interdisziplinären Dialog in der Bildungsforschung.

*„Vielleicht haben wir in den letzten zwanzig Jahren die Demokratiebildung zu stark vernachlässigt. Sie erscheint mir angesichts der internationalen und nationalen Gefährdungen von Demokratien jedenfalls so wichtig wie noch nie.“*



**Prof. Dr. Inga Gryl** ist Sachunterrichts- und Geographiedidaktikerin und seit 2014 Professorin für Didaktik des Sachunterrichts an der Universität Duisburg-Essen. Aktuell ist sie zudem Vorsitzende der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts. Als Mitautorin curricularer Rahmendokumente wie den Bildungsstandards Geographie und dem Perspektivrahmen Sachunterricht ist es ihr ein Anliegen, forschungsbasiert kritische, reflexive und transformative Bildung voranzubringen. Ihre Forschung zeichnet sich durch vielperspektivische Herangehensweisen aus: Es geht darum, Bildungsinhalte vernetzt interdisziplinär aufzuschließen, dabei insbesondere Faktoren wie Macht, Partizipation und Nachhaltigkeit zu berücksichtigen, und zugleich zusammen mit Heranwachsenden deren lebensweltliche Perspektiven in ihrer zentralen Relevanz für Forschung und Bildung zu integrieren.

*„Heranwachsende erben die Folgen vergangener und gegenwärtiger Entscheidungen. Demokratiebildung ist essenziell, um Kindern und Jugendlichen angesichts generativer Verantwortungslücken frühzeitig Entscheidungs- und Gestaltungsmittel an die Hand zu geben.“*



**Prof. Dr. Thomas Goll** ist Professor an der Technischen Universität Dortmund, wo er den Lehrstuhl für Integrative Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften innehat. Er ist zudem Sprecher des dort angesiedelten Initiativzentrums für politische Bildung und kommunale Demokratie. Sein Ziel: Politische Bildung muss ein durchgängiges Prinzip der Bildungseinrichtungen von der frühen Bildung über alle Schulstufen und Schulformen bis in den tertiären Sektor in seiner ganzen Breite sein. Haltung allein genügt nicht. Nur wer die Welt der Politik versteht, kann die Demokratie wirklich tragen und verteidigen.

*„Politische Bildung von Anfang an darf nicht nur ein Lippenbekenntnis sein!“*

---

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN



**Prof. Dr. Daniel Hajok** ist Kommunikations- und Medienwissenschaftler, Mitgründer der Arbeitsgemeinschaft Kindheit, Jugend und neue Medien (AKJM) in Berlin und Honorarprofessor an der Universität Erfurt. Seit über 25 Jahren engagiert er sich im Kinder- und Jugendmedienschutz sowie in der medienpädagogischen Forschung und Praxis. Sein Ziel: pädagogische Fachkräfte stärken, damit sie junge Menschen sicher und kompetent durch die digitale Welt begleiten. Er plädiert dafür, dass Schule nicht nur mit, sondern auch über Medien lehrt – damit Chancen genutzt, Risiken erkannt und souverän gemeistert werden.

*„Diskussionen gibt es schon ewig, aber bis heute fehlt es an schulischer Medienbildung im ganzheitlichen Sinne.“*



**Dr. Ingrid Hamm** ist Aufsichtsratsvorsitzende der Global Perspectives Initiative (GPI). Sie hat GPI 2016 mitgegründet und bis 2024 operativ aufgebaut und geleitet. Drei Jahrzehnte wirkte sie in großen Stiftungen. Zuletzt leitete sie von 2003 bis 2015 die Robert Bosch Stiftung. Darüber hinaus ist sie in deutschen und internationalen Gremien tätig, u. a. als stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums der Karl Schlecht Stiftung, im Kuratorium von UNICEF Deutschland und in der Mitgliederversammlung des Goethe Instituts. Für die Gemeinnützige Hertie Stiftung leitete sie die Kommission Demokratie und Bildung.

*„Demokratiebildung wirkt nur, wenn sie alle Facetten des Schullebens erfasst. Schülerinnen und Schüler verinnerlichen Demokratie erst, wenn sie sie in ihrem Alltag erleben.“*

---



**Prof. Dr. Inken Heldt** hält den Lehrstuhl für das Politische System der Bundesrepublik Deutschland und Politische Bildung an der Universität Passau. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Themen Menschenrechte, Demokratiebildung, Digitalität und politische Medienbildung. Inken Heldt ist die Reflexion demokratischer Wertgrundlagen ein wichtiges Anliegen der Demokratiebildung. Sie ist überzeugt, dass diese Reflexion auch die Analyse und Wahrnehmung von gesellschaftlichen Missständen beinhalten muss, die wir als Gesellschaft längst als ‚normal‘ empfinden. Zugleich rückt Heldt besonders die Rolle der Digitalität in den Fokus: Die politischen Dimensionen digitaler Technologien bleiben im Alltag häufig unsichtbar.

*„Wir müssen in der Demokratiebildung vor allem den Blick für das nicht offensichtlich Politische der Digitalität schärfen.“*



**Orçun Ilter** ist seit Juli 2024 Vorsitzender des Berliner Landesschülerausschusses. Somit vertritt er die mehr als 400.000 Schülerinnen und Schüler des Landes Berlin. Besonders wichtig sind ihm die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und die Stärkung demokratischer Strukturen an Schulen. Zur Demokratiebildung sagt Ilter:

*„Demokratie muss an Schulen gelebt werden, da braucht es mehr als den Politikunterricht.“*

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN



**Prof. Dr. Steve Kenner** ist Leiter des Fachs Politikwissenschaft und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Zudem ist der Sozial- und Bildungswissenschaftler zweiter Bundesvorsitzender der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung (DVPB). Er studierte an der Universität Potsdam, absolvierte in Berlin sein Referendariat und arbeitete als Lehrer für die Fächer Politik und Spanisch. Ab 2016 promovierte er an der Leibniz Universität Hannover zu informellen politischen Bildungserfahrungen junger Menschen im Kontext von selbstorganisierter politischer Aktion. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören neben Partizipation auch demokratische Schulentwicklung und Bildung im Kontext von Nachhaltigkeit und (digitaler) Transformation.

*„Demokratie ist mehr als ein politisches System. Sie zeichnet sich als Gesellschaftsordnung vor allem dadurch aus, dass sie sich weiterentwickelt. Dafür bedarf es einer kritischen Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse und Erfahrungsräume für demokratisches und politisches Handeln. Schulen sind damit nicht nur soziale, sondern auch demokratische und politische Sozialisationsorte.“*



**Niko Lamprecht** ist seit 2023 Bundesvorsitzender des Verbands der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands (VGD) und leitet seit 2012 als Oberstudiendirektor das Carl-von-Ossietzky-Oberstufengymnasium in Wiesbaden. Er studierte Geschichte, Musik und Politik in Hessen und sammelte pädagogische Erfahrungen in verschiedenen Schulformen. Er engagiert sich in der historisch-politischen Bildungsarbeit, insbesondere bei Onlineprojekten, etwa auf Plattformen wie euresgeschichte.de, impuls-reformation.de oder dem Informationsportal zur Wannseekonferenz. Als Autor veröffentlichte er zahlreiche Beiträge, unter anderem zu den Themen Musik im Nationalsozialismus, Leitfaden Referendariat Geschichte, Migration in der deutschen Geschichte sowie Extremismus in der Geschichte.

*„Wir erleben unruhige Zeiten, in denen die parlamentarische Demokratie und auch die Bildung an Schulen einen Stresstest erlebt.“*

---



**Kate Maleike** ist Bildungsjournalistin und Moderatorin. Seit 2024 arbeitet sie selbstständig, zuvor war sie Redakteurin beim Deutschlandfunk. Dort hat sie das tägliche Bildungsmagazin „Campus & Karriere“ aufgebaut und betreut. Sie begleitet seit vielen Jahren öffentliche Veranstaltungen und Bildungskonferenzen, weil ihr diese Themen ein Herzensanliegen sind.

*„Dass wir es in diesem reichen Land nicht schaffen, Bildung endlich einen höheren Stellenwert zu geben und sie mehr als Chancengeber zu gestalten, ist nicht zu verstehen und darf so einfach nicht bleiben!“*



**Elisabeth Niejahr** ist Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung für den Bereich „Demokratie stärken“. Sie verantwortet Programme, mit denen die Stiftung unter anderem in über 100 Kommunen aktiv ist, knapp 200 Arbeitgeber vom DAX-Konzern bis zum Handwerksbetrieb erreicht und sie gehört zum Aufsichtsrat der Hertie-School und zum Kuratorium der START-Stiftung. Elisabeth Niejahr hat Volkswirtschaftslehre studiert und die Kölner Journalistenschule besucht und war fast drei Jahrzehnte Journalistin, davon 18 Jahre im Hauptstadtbüro der ZEIT. Sie wurde mehrfach für ihre journalistische Arbeit ausgezeichnet, verbrachte 2011 einen Forschungsaufenthalt an der Harvard University und ist Autorin und Herausgeberin mehrerer Bücher.

*„Demokratie kann und muss man nicht nur verstehen, sondern auch üben – unter anderem in der Schule. Dort erreichen wir alle Teile der Gesellschaft.“*

---

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN



**Prof. Dr. Monika Oberle** ist Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Didaktik der Sozialwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Zuvor lehrte und forschte sie an der Universität Göttingen als Professorin für Politikwissenschaft und Politikdidaktik. Gemeinsam mit ihrem Team untersucht sie auf empirischer Basis, wie politische Bildung wirksam gelingt – mit besonderem Blick auf die Entwicklung politischer Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern, außerschulisch Lernenden und Lehrkräften. Monika Oberle ist Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats der Bundeszentrale für politische Bildung und leitet mehrere Forschungsprojekte zur politischen EU-Bildung, Demokratiebildung und politischen Medienbildung.

*„Die drei Säulen schulischer Demokratiebildung – der Fachunterricht der politischen Bildung, das fächerübergreifende Unterrichtsprinzip sowie die demokratische Schulentwicklung – sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden. Es gilt, die besonderen Stärken jeder Säule zu nutzen und bestehende Defizite – zum Beispiel in Curricula oder in der Ausbildung von Lehrkräften – effektiv anzugehen.“*



**Micha Pallesche** ist ein Pionier der digitalen Schulentwicklung und Schulleiter der mehrfach ausgezeichneten Ernst-Reuter-Schule in Karlsruhe. Nach seinem Studium an der PH Karlsruhe mit Schwerpunkt Medienpädagogik war er in der Schuldigitalisierung aktiv, bevor er 2015 die Leitung übernahm. Unter seiner Führung wurde die Schule zur ersten Smart School Baden-Württembergs. Pallesche forscht zu modernen Lernkulturen, die Kreativität, Verantwortung und digitale Kompetenz fördern. Er promoviert zu Transformationsprozessen in der Bildung und berät Ministerien, Universitäten und internationale Organisationen. 2022 wurde er als „Vorbildliche Schulleitung“ mit dem Deutschen Lehrkräftepreis ausgezeichnet. Seit 2022 ist er Herausgeber von *Bildung plus – Schule digital* und zählt 2024 zu den „100 Top of the Table“ der wichtigsten Bildungsexperten im deutschsprachigen Raum.

*„Demokratiebildung wird oft missverstanden. Es reicht nicht aus, einmal am Tag 15 Minuten Demokratiebildung zu ‚lernen‘ oder einen Demokratietag in der Schule zu veranstalten. Demokratiebildung ist vielmehr als Haltung zu verstehen, die gelebt wird und sich immer wieder und regelmäßig im Schulalltag wiederfindet. Zentrales Merkmal dieser Haltung ist, dass sich die Akteurinnen und Akteure im System, aber auch in der Gesellschaft als aktive Gestalterinnen und Gestalter ihrer Lebenswelt verstehen und Lust haben, sich einzubringen und zu engagieren.“*



**Prof. Dr. Marc Partetzke** lehrt Politikdidaktik und Politische Bildung an der Universität Hildesheim und war zuvor an den Universitäten Jena, Bremen und Wuppertal tätig. An der Friedrich-Schiller-Universität Jena studierte er Deutsch, Sozialkunde und Deutsch als Fremdsprache auf Lehramt. Seine Arbeit bewegt sich an der Schnittstelle von Fachdidaktik, Biografie und politischer Bildung. Er forscht unter anderem zu politikdidaktischer (Auto-) Biographieforschung, narrationsbasierter Politischer Bildung und Emotionen in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachdidaktiken. Partetzke ist zudem Gutachter für Ministerien, Stiftungen und Fachzeitschriften und Co-Autor einer Einführung in die Politikdidaktik.

*„Die unterschiedlichen Varianten demokratisch-politischer Bildung in Schule - Unterrichtsfach, Unterrichtsprinzip, Schulprinzip sollten in einem wechselseitigen Ergänzungs- und nicht in einem bildungspolitisch induzierten Konkurrenzverhältnis zueinanderstehen.“*

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN



**Prof. Dr. Kerstin Pohl** ist seit 2012 Professorin für Didaktik der politischen Bildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Nach Studium und Promotion an der FU Berlin absolvierte sie ihr Referendariat an einem Berliner Gymnasium und unterrichtete anschließend an einer Fachoberschule. Sie arbeitet zum Zusammenhang von Gesellschaftstheorien und politischer Bildung und hat mehrere interdisziplinäre Projekte zur Lehrkräftebildung durchgeführt. Kerstin Pohl plädiert für eine fundierte politikwissenschaftliche Ausbildung der Lehrkräfte für das Schwerpunktfach Politische Bildung und tritt für die stärkere Verankerung der Demokratiebildung als Teil des Lehramtstudiums aller angehenden Lehrkräfte ein.

*„Demokratiebildung braucht auch Urteilskompetenz im Hinblick auf die komplexen Prozesse der institutionalisierten politischen Entscheidungsfindung.“*



**Karin Prien** (CDU) ist neue Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Zuvor war sie Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur in Schleswig-Holstein. Sie ist seit 2022 stellvertretende Parteivorsitzende der CDU Deutschland und seit 2018 Sprecherin des Jüdischen Forums der CDU. Prien hat in Bonn und Amsterdam Jura studiert und war als Fachanwältin für Handels- und Gesellschaftsrecht und als Wirtschaftsmediatorin tätig. Von 2011 bis 2017 war Prien für die CDU in der Hamburgischen Bürgerschaft und stellvertretende Fraktionsvorsitzende sowie Fachsprecherin für Schule und Verfassung. Seit 2017 war sie Ministerin in Schleswig-Holstein, seit 2022 Abgeordnete des Schleswig-Holsteinischen Landtags, 2022 war sie Präsidentin der Kultusministerkonferenz. Die Stärkung von Demokratiebildung und der Kampf gegen Antisemitismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und für das jüdische Leben sind zentrale Themen ihrer Arbeit.

*„Demokratie beginnt im Kleinen: in der Familie, im Verein, in der Schule. Frühes soziales Lernen und Erleben von Selbstwirksamkeit in Teilhabe und Mitgestaltung ist der Grundstein für eine stabile Demokratie.“*



**Annika Schmidt** studierte von 2003 bis 2009 Geschichte, Latein und evangelische Religion an der Universität Leipzig. 2014 trat sie ihren Dienst als Lehrerin am Christlichen Gymnasium „Rudolf Stempel“ in Riesa an. Die 2011 gegründete Schule, die sie seitdem als stellvertretende Schulleiterin maßgeblich mitgestaltet, zeichnet sich durch ihr Engagement für Demokratiebildung, Nachhaltigkeit und digitale Kompetenzen aus. 2018 wurde die Schule mit dem Heraeus-Sonderpreis beim Sächsischen Schulpreis ausgezeichnet. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit engagiert sich Annika Schmidt ehrenamtlich und arbeitet im Bereich der Partizipativen Schulentwicklung.

*„Demokratiebildung beginnt dort, wo junge Menschen sich ernstgenommen, respektiert und wertgeschätzt fühlen. Ihnen den Wert der eigenen Stimme zu verdeutlichen, ist Aufgabe jedes Lehrers und jeder Schule.“*



**Dr. Isabelle Sieh** ist Politikwissenschaftlerin und Bildungsmanagerin. Sie leitet die Geschäftsstelle der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) seit ihrer Gründung 2021 und hat die Arbeitsweise und Organisation der SWK als wissenschaftliches Beratungsgremium in der Bildungspolitik geprägt. Bereits seit 2010 ist sie in verschiedenen Funktionen für die Wissenschafts- und Bildungsbehörde Hamburgs sowie die Kultusministerkonferenz tätig. Ihr besonderes Anliegen: zentrale Akteure im Bildungssystem zusammenzubringen und den Dialog zu fördern.

*„Schule hat den klaren Auftrag, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, demokratische Werte und Normen zu vermitteln und damit alle Kinder und Jugendliche zu erreichen. Wir sollten die Lehrkräfte ermutigen und darin stärken, diesen Auftrag anzunehmen.“*

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN



**Prof. Dr. Riem Spielhaus** lehrt Islamwissenschaft mit dem Schwerpunkt auf Bildung und Wissenskulturen an der Georg-August-Universität Göttingen. Zudem leitet sie die Abteilung „Wissen im Umbruch“ am Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit religiöser und ethnischer Vielfalt, Diskriminierung und Demokratiebildung, insbesondere im Schulbuch. Spielhaus analysiert, wie Demokratie in Schulbüchern dargestellt wird, dass sie nämlich häufig auf Wahlen reduziert wird, während Rechtsstaatlichkeit und Minderheitenschutz zu kurz kommen. Sie beobachtet jedoch auch, dass viele Lehrkräfte engagiert daran arbeiten, Teilhabe und Selbstwirksamkeit für junge Menschen im Unterricht erfahrbar zu machen. Mit ihren Studien möchte sie die Bedarfe engagierter Lehrkräfte sichtbar machen und sie mit praxisnahen, diversitätssensiblen Konzepten in ihrer Arbeit unterstützen.

*„Lehrkräften ist sehr wohl bewusst, dass Schulen als hierarchisch klar strukturierte Institutionen, in denen die einen Akteure von anderen benotet werden, nicht die geeignetsten Orte für Demokratieerfahrung sind.“*



**Martin Spiewak** ist Mitglied des Hauptstadtbüros der ZEIT in Berlin. Er beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Bildung und Wissenschaft, zudem schreibt er Artikel zu Familien- und Medizinthemen. 1999 begann er seine Tätigkeit als Redakteur der ZEIT im Ressort WISSEN; 2004 ging er nach Berlin. Er hat Geschichte, Spanisch und Staatsrecht in Hamburg und Madrid studiert. Nach dem Studium absolvierte er die Deutsche Journalistenschule in München, war Redakteur beim „Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt“ in Hamburg. Spiewak ist Mitbegründer des Vereins „Journalismus macht Schule“, der Schulbesuche von Journalisten und Journalistinnen organisiert und sich dafür einsetzt, dass Schülerinnen und Schüler faktenbasiert Informationskompetenz erlernen.

*„Wenn es stimmt, dass im Digitalzeitalter jeder ein bisschen selbst Journalist ist, dann muss auch jede Schule ein bisschen zur Journalistenschule werden.“*

---



**Prof. Dr. Petra Stanat** ist SWK-Mitglied und wissenschaftlicher Vorstand des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) und Professorin für Lehr-/Lernforschung, Förderung und Evaluation (Pädagogische Psychologie) an der Humboldt-Universität zu Berlin. Als Leiterin des IQB arbeitet sie an der Schnittstelle zwischen Bildungswissenschaft, Bildungspolitik, Bildungsadministration und Bildungspraxis – mit einem klaren Ziel: die Qualität schulischer Bildung datengestützt weiterzuentwickeln. Im Fokus steht dabei auch das Monitoring im Schulsystem auf der Grundlage von Bildungsstandards. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich besonders mit sozialen Ungleichheiten und migrationsbezogenen Disparitäten im Bildungserfolg und der Frage, unter welchen Bedingungen Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte erfolgreicher lernen können.

*„Demokratiebildung ist Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung, wobei dem politischen und historischen Fachunterricht eine besondere Bedeutung zukommt. Für eine gezielte Weiterentwicklung des politischen und historischen Fachunterrichts sollten verbindliche Kompetenzziele festgelegt und implementiert werden.“*



**Prof. Dr. Felicitas Thiel** ist Professorin für Schulpädagogik und Schulentwicklungsforschung an der Freien Universität Berlin sowie Co-Vorsitzende der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (KMK). Gemeinsam mit Prof. Petra Stanat hat sie die Stellungnahme der SWK zur Demokratiebildung angestoßen und koordiniert. Ihr wissenschaftlicher Fokus liegt auf der Frage, wie sich Unterricht und Schule gezielt weiterentwickeln lassen. Besonders interessiert sie, wie vorausschauendes Klassenmanagement Unterrichtsstörungen vorbeugt und wie Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten konstruktiv unterstützt werden können. Neben ihrer Rolle in der SWK bringt sie ihre Expertise in verschiedenen Gremien der wissenschaftlichen Politikberatung ein – etwa als langjähriges Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen oder aktuell im Qualitätsbeirat der Berliner Senatorin für Bildung, Jugend und Familie. Für

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Felicitas Thiel ist Demokratiebildung ein grundlegender Bildungsauftrag in Schulen.

*„Einen unverzichtbaren Beitrag zur schulischen Demokratiebildung leistet der Fachunterricht in Politik und Geschichte. Schule hat eine besondere Verantwortung, was den Erwerb von Wissen über Institutionen des demokratischen Rechtsstaats sowie die kritische Auseinandersetzung mit historischen Narrativen betrifft.“*



**Prof. Dr. Alexander Wohnig**, Leiter des Arbeitsbereichs Didaktik der Sozialwissenschaften an der Universität Siegen und Bundesvorsitzender der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung, postuliert in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt eine Differenzierung zwischen politischer Bildung und Demokratiebildung. Er glaubt, dass es für die Bildungspraxis an Schulen hilfreich sein kann, nach echten Gelegenheiten für demokratische Partizipation als Kern der Demokratiebildung zu suchen, statt Demokratiebildung als Label für politische Bildung und Demokratiepädagogik zu verwenden. Er ist überzeugt, dass die Konjunktur des Begriffes Demokratiebildung vor allem ein Resultat politischer Steuerung und weniger ein überzeugendes Resultat einer konzeptionellen Debatte in der politischen Bildung ist.

*„Den Kern politischer Bildung bildet die Analyse der gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Verhältnisse; den Kern der Demokratiebildung das Erfahren demokratischer Partizipation.“*

**Quellennachweis für Porträtfotografien:**

Hermann Josef Abs © Daniel Schumann  
Sebastian Barsch © J. Haacks, Universität Kiel  
Thomas Goll © TU Dortmund  
Cornelia Gräsel © Uwe Schinkel  
Kate Maleike © Bettina Fürst-Fastré  
Elisabeth Niejahr © Stefan Lucks  
Monika Oberle © APB Tutzing  
Karin Prien © Kaya Große  
Isabelle Sieh © Heike Schäfer  
Felicitas Thiel © Kay Herschelmann  
Riem Spielhaus © Julius Matuschik

**Titelfoto:**

Tamanna Tume via Unsplash

---

## **Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK)**

Geschäftsstelle  
Graurheindorfer Str. 157  
53117 Bonn  
<https://swk-bildung.org/>

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) ist ein unabhängiges wissenschaftliches Beratungsgremium der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK).

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (2024): *Demokratiebildung als Auftrag der Schule – Bedeutung des historischen und politischen Fachunterrichts sowie Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung*. Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz. <http://dx.doi.org/10.25656/01:30061>

## **Gemeinnützige Hertie-Stiftung**

Grüneburgweg 105  
60323 Frankfurt a. M.  
<https://www.ghst.de/>

Die Arbeit der Hertie-Stiftung konzentriert sich auf zwei Leitthemen: Gehirn erforschen und Demokratie stärken. Die Projekte der Stiftung setzen modellhafte Impulse innerhalb dieser Themen.

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung wurde 1974 von den Erben des Kaufhausinhabers Georg Karg ins Leben gerufen und ist heute eine der größten weltanschaulich unabhängigen und unternehmerisch ungebundenen Stiftungen in Deutschland. Der Name „Hertie“ geht zurück auf Hermann Tietz, Mitbegründer des gleichnamigen Warenhauskonzerns zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Gemeinnützige Hertie-Stiftung (2023): *Mehr und besser. Vorschläge für eine Demokratiebildung von morgen. Ein Bericht der Hertie-Kommission Demokratie und Bildung im Auftrag der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung*, Frankfurt a. M., [https://www.ghst.de/fileadmin/images/01\\_Bild-datenbank\\_Website/Demokratie\\_staerken/Kommission\\_Demokratie\\_Bildung/Kommissionsbericht/GHS\\_kommissionsbericht\\_digital\\_1.pdf](https://www.ghst.de/fileadmin/images/01_Bild-datenbank_Website/Demokratie_staerken/Kommission_Demokratie_Bildung/Kommissionsbericht/GHS_kommissionsbericht_digital_1.pdf)

Gemeinnützige Hertie-Stiftung (2023): *Toolbox: Wegweisende Praxisbeispiele für Demokratiebildung*, Frankfurt a. M., <https://www.ghst.de/toolbox>

---



